

Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle/Saale e.V.
Große Klausstraße 11 • 06108 Halle (Saale)



Große Klausstraße 11
06108 Halle (Saale)

Konzeption zur naturnahen Gestaltung und Entwicklung der Götsche im Abschnitt zwischen den Gemeinden Teicha und Sennewitz (beide Landkreis Saalkreis)

I. Anliegen der Konzeption und Grobschilderung des Gewässerabschnittes

Die 15,14 km lange Götsche durchfließt mehrfach Bereiche, welche sich arten- und strukturreich und somit als sehr wertvoll darstellen. Dazu gehören auf jeden Fall das Quellgebiet in einem von Gemeiner Esche dominierten ca. 1 ha großem Gehölzteil mit starker Naturverjüngung und Beständen von Schwarzerle und Silberweide in Nauendorf (Kleinmerbitz), der Mündungsbereich des Nehlitzer Baches in die Götsche, die Gewässerabschnitte zwischen Nehlitz und Teicha sowie Teicha und Sennewitz und nicht zuletzt der Mündungsbereich in die Saale.

Im Rahmen der Konzeption soll der ca. 1,5 km lange Bereich zwischen den Saalkreisgemeinden Teicha und Sennewitz, welcher in westlicher Richtung an einem strukturreichen Steuobstbestand im Abschnitt der früheren Ziegelei angrenzt, betrachtet werden.

Die Götsche durchfließt heute ein weitgehend als Mahdwiese genutztes Gebiet, was noch vereinzelte Kopfweidenbestände aufweist, teilweise von nitrophilen Hochstaudenkulturen, Gehölzanzpflanzungen und im südlichen Abschnitt von einem kleinen Teich geprägt ist.

Das Fließgewässer selbst ist von vereinzelten Gehölzen wie zum Beispiel Silberweide und Schwarzerle gesäumt. Meliorationsarbeiten haben zu einer Trapezform des Ufers und schrittweisen Vertiefung durch Aushub gesorgt. Jedoch beginnt die Götsche in ihrem nunmehrigen Lauf befördert durch Altholzbarrieren und vereinzelte Steine mäandrierende Formen anzunehmen. Ferner haben sich kleine Wasserüberströmungen mit Gewässersohlaustiefungen und Kiesauspülungen herausgebildet.

Mit der Konzeption möchte der Arbeitskreis Hallesche Auenwälder zu Halle (Saale) e.V. (AHA) den Grundstein für eine weitere Bestärkung in Richtung einer naturnahen Entwicklung des Götschelaufes im besagten Abschnitt legen. Dabei sollen erste diesbezügliche Erfahrungen eines ähnlichen Vorhabens am Zörbiger Strengbach im Bereich des Gutes Mösslitz einfließen.

II. Praktische Umsetzung des Anliegens

An aller erster Stelle gilt es die Tatsache zu setzen, dass der von der Götsche begonnene Mäandrierungs- und Naturnäheprozess eine entsprechende Sicherung vor Eingriffen aller Art und Unterstützung erfährt. Dazu ist es notwendig, dass Altholz und die vorhandenen Steine nicht aus dem Gewässer zu räumen, sondern vor Ort zu belassen. In den noch immer gerade verlaufenden Gewässerabschnitten wäre es sehr sinnvoll Altholz mit Zweig- und Reisigmaterial so in den Lauf einzubringen, dass das Wasser auf das eine oder andere Ufer auftrifft. Diese Maßnahme ist mit teilweise verteilten Steinen zu ergänzen, welche nicht kleiner als 50 cm sein sollten, um ein Wegspülen zu verhindern und eine nachhaltige Wirkung entfalten zu lassen. Neben diesen Maßnahmen erscheint es sehr sinnvoll Stangenholz im Gewässerboden zu verankern, was zu einem leichten Anstau führt und mit dem Überlaufen einen kleinen Wasserfall erzeugt, dabei für kleinere Gewässervertiefungen und Auskiesungen im Auftreffbereich des Wassers sorgt sowie zu einer vermehrten Sauerstoffversorgung des Gewässers beiträgt.

Im Rahmen des Einbringens der oben genannten Materialien gilt eine vorsichtige Entsorgung von teilweise vorhandenen Müll und Unrat vorzunehmen. Dabei ist auf den Erhalt und die Unversehrtheit der vorhandenen Störsteine und –hölzer zu achten. Die Arbeiten sollten entweder im zeitigen Frühjahr (Anfang bis Mitte März) oder im Herbst (September/Oktober) erfolgen.

Die Durchführung der Arbeiten sind gemeinsam mit interessierten Menschen vorzubereiten und umzusetzen. Am wünschenswertesten wäre natürlich eine Einbeziehung und Beteiligung interessierter Bewohner der Orte Teicha und Sennewitz. Neben der praktischen Ausführung und späteren Weiterbetreuung sind umweltbildende Aspekte nicht zu unterschätzen und entsprechend zu nutzen. Denkbar wären deshalb Arbeitseinsätze an Samstagen, welche der AHA als Träger organisieren würde.

Wichtig für die Durchführung der Arbeitseinsätze wären die Bereitstellung von Arbeitsgeräten, wozu auf jeden Fall Schubkarren, Spaten, Schippen, Harken, Äxte, Beile, Handsägen und Großhammer gehören. Steine sollten unter Beachtung des Natur- und Denkmalschutzes aus dem näheren Umfeld geborgen werden und dürfen keinesfalls mit Giften und Schadstoffen aller Art verseucht sein. Die gleichen Maßstäbe gilt es für das Totholz anzulegen.

An der Stelle wären noch einmal einige folgende Angaben zur Eignung des Standortes des Vorhabens erforderlich:

- Das Wasser der Götsche hat bereits eindrucksvoll begonnen dank der bereits vorhandenen Störsteine und –hölzer sowie Schwellen ein strukturreiches Gewässer zu gestalten und die angedachten Arbeiten die Aufgabe haben, den Prozess zu sichern, zu befördern und zu mehren.
- Die Götsche durchfließt ein weiträumig offenes Gelände, welches glücklicherweise nicht verbaut ist und was somit keine Gefahr für Mensch und Besitz darstellt.
- Eine Hochwassergefahr durch das Einbringen von Störsteinen und –hölzern sowie Schwellen ist nicht zu erwarten, da a) die Ufer sehr hoch und b) umfassende Retentionsflächen vorhanden sind.
- Eine Durchführung an dieser Stelle den arten- und strukturreichen Charakter vor Ort garantiert verbessert.
- Eine Akzeptanz und Mitwirkung der Bewohner von Teicha und Sennewitz besser erreichbar ist

Die Konzeption und die darin geschilderten Arbeiten bedürfen selbstverständlich einer wünschenswerten positiven Abstimmung mit dem Landkreis Saalkreis, den Gemeinden Teicha und Sennewitz sowie mit dem zuständigen Unterhaltungsverband „Untere Saale“. Eine anschließende öffentliche Vorstellung des Vorhabens (z.B. in Form einer Exkursion) soll zur Akzeptanz und Mitwirkung der Bevölkerung beitragen.

III. Zusammenfassung und Ausblick

Die vorliegende Konzeption und deren praktische Umsetzung soll einen Beitrag zur Verbesserung der Struktur der Götsche und zur Umweltbildung leisten. Mit dem Einbringen der Störsteine und -hölzer sowie der Schwellen ist erst der praktische Beginn dieses Prozesses zu sehen. Nachfolgende Beobachtungen, Datenerfassungen und eventuell notwendige Korrekturarbeiten lassen daraus ein dauerhaftes Projekt entstehen, welches anderswo ebenfalls Umsetzung finden könnte. Der AHA beabsichtigt in dem Rahmen eine Arbeitsgruppe aus interessierten Personen zu bilden und einen Pflegschaftsvertrag mit dem Unterhaltungsverband abzuschließen, welcher aber keinesfalls zum Personalabbau in der Einrichtung führen darf.

Halle (Saale), den 01.12.2003

Andreas Liste
Vorsitzender